

Selbstorganisierter Sport in Freiburg

Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung

Sportamt – November 2025

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Verständnis des freien Sports in Freiburg: Ausgangslage, Herausforderungen und Ziele der Umfrage.....	3
2. Profil der Befragten	3
3. Ergebnisse.....	7
3.1 Verhalten und Gewohnheiten beim freien Sport.....	7
3.2 Motivationsfaktoren und Hindernisse für den freien Sport	9
3.3 Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer mit den Infrastrukturen und Bedingungen für den freien Sport in Freiburg	11
3.4 Vorschläge und Erwartungen der Nutzenden zur Förderung des freien Sports in Freiburg	13
3.4.1 Wasser.....	15
3.4.2 Pumptrack, BMX-Bahn und Skatepark	15
3.4.3 Grünanlagen und urbaner Sport	16
3.4.4 Mobilität	16
3.4.5 Raum für die freie Sportausübung.....	17
3.4.6 Zugänglichkeit.....	17
3.4.7 Verschiedene Ideen und weitere Infrastrukturen.....	18
4. Schlussfolgerung.....	19

1. Verständnis des freien Sports in Freiburg: Ausgangslage, Herausforderungen und Ziele der Umfrage

Im Rahmen des Sportrichtplans, den der Gemeinderat von Freiburg im Juli 2022 verabschiedete, will das Sportamt mehr über die freie Sportausübung der Bevölkerung in Erfahrung bringen.

Sport, der ausserhalb von Vereinsstrukturen ausgeübt wird, erfreut sich bei der Bevölkerung immer grösserer Beliebtheit. Dieser Trend wurde in den letzten Jahren auch in verschiedenen Gesprächen mit den lokalen Clubs und Vereinen festgestellt. Das Phänomen wurde durch die Coronapandemie verstärkt, welche die Verhaltensweisen und Sportgewohnheiten zahlreicher Einwohnerinnen und Einwohner veränderte.

Um den tatsächlichen Bedarf der Bevölkerung besser zu erfassen, lancierte das Sportamt eine Umfrage, um diese Beobachtungen mit Daten zu stützen und seine künftigen Massnahmen auszurichten. Das Ziel besteht darin, das Angebot an Sportinfrastrukturen anzupassen, den allfälligen Renovations- oder Neubaubedarf von Anlagen zu ermitteln, den Zugang zu diesen Anlagen zu verbessern und neue Sportangebote bereitzustellen.

Die Umfrage wurde in Zusammenarbeit mit dem CAS Leadership und Sportmanagement der Universität Lausanne im Rahmen einer Diplomarbeit einer Studentin erarbeitet. Sie wurde zwischen April und September 2025 über verschiedene Kommunikationskanäle (Mund-zu-Mund-Propaganda, soziale Netzwerke wie Instagram und Facebook, Gemeindebulletin 1700, Versand an die verschiedenen Sektoren und Dienststellen der Stadt usw.) verbreitet, um eine breite Bevölkerung zu erreichen. Insgesamt nahmen 442 Personen an der Umfrage teil.

2. Profil der Befragten

Alle Personen, die eine Verbindung zur Gemeinde haben, konnten an der Umfrage teilnehmen, die im Rahmen des Richtplans der Stadt Freiburg durchgeführt wurde. Folglich besteht die Zielgruppe aus der Bevölkerung der Stadt Freiburg und ihrer Umgebung, die rund 50'000 Einwohnerinnen und Einwohner zählt. Auch wenn die ausgewertete Stichprobe (442 Antworten) für eine strikte statistische Repräsentativität nicht ausreicht, geben die Daten dennoch einen hilfreichen Überblick über das Verhalten und die Erwartungen der Bürgerinnen und Bürger in Bezug auf den freien Sport und die körperliche Betätigung in Freiburg.

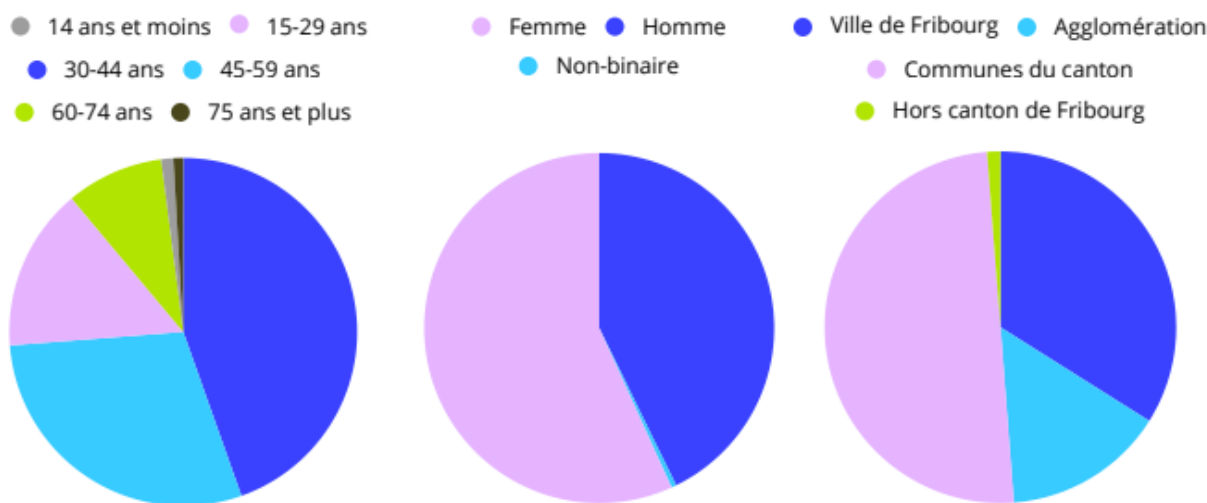
Eine vertiefere Analyse der Zusammensetzung der Stichprobe zeigt jedoch gewisse Verzerrungen auf, die bei der sorgfältigen Auswertung der Ergebnisse zu berücksichtigen sind. So wird ein starke Überrepräsentation bestimmter Altersgruppen festgestellt, namentlich der 30- bis 44-Jährigen, die rund 45 % der Befragten ausmachen. Die Kategorien der unter 14-Jährigen und der 19- bis 25-Jährigen sind stärker vertreten als die Altersgruppen der 45- bis 59-Jährigen und der über 60-Jährigen, die im Verhältnis zur Alterspyramide der städtischen Bevölkerung am stärksten unterrepräsentiert sind.

Eine weitere grosse Verzerrung ist die Überrepräsentation von Personen mit einer höheren Ausbildung, die rund 75 % der Stichprobe ausmachen. Dieser Anteil ist deutlich höher als jener an der

Gesamtbevölkerung, was einige Aspekte der Ergebnisse beeinflussen könnte, namentlich was die Wahrnehmung der öffentlichen Strategien und des Sportverhaltens betrifft.

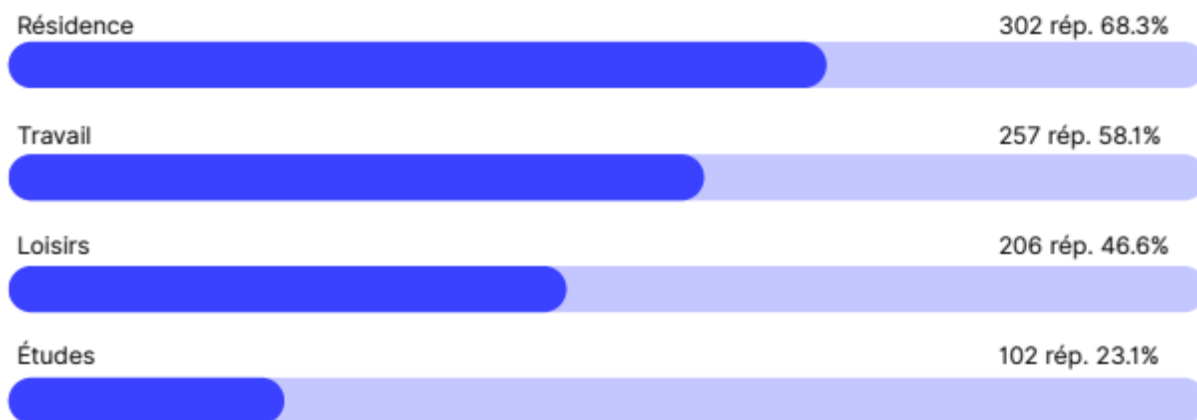
Die Befragten sind mehrheitlich Schweizerinnen und Schweizer (88,2 %), zwischen 30 und 44 Jahre alt (44,6 %), leicht mehr Frauen (56,8 %) und sie wohnen sowohl in der Stadt Freiburg als auch in ihrer Agglomeration und in anderen Gemeinden des Kantons.

Abbildung 1: Alter, Geschlecht und Wohnort der Befragten.



Alle der 442 Befragten haben einen Bezug zu Freiburg, sei es durch ihren Wohn- oder Arbeitsort, aufgrund ihrer Freizeitaktivitäten und/oder ihres Studiums. Die meisten wohnen in Freiburg, ein grosser Teil arbeitet und/oder verbringt die eigene Freizeit hier und ein kleinerer Teil studiert in Freiburg.

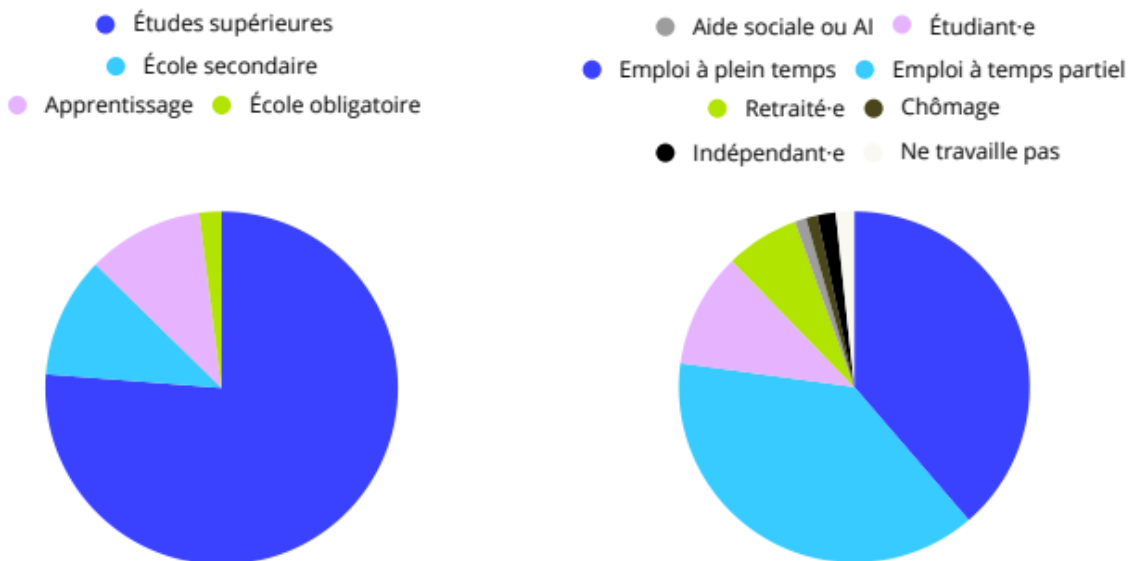
Abilung 2: Bezug der Befragten zu Freiburg.



Was den Bildungsstand und die berufliche Situation betrifft, verfügt eine deutliche Mehrheit der Befragten über einen Hochschulabschluss (76,2 %). Die übrigen Befragten verfügen entweder über einen Sekundarschulabschluss oder haben eine Lehre abgeschlossen. Zwischen jenen, die Vollzeit und

jenen, die Teilzeit arbeiten, zeichnet sich eine ausgewogene Verteilung ab. Sie werden gefolgt von einer bescheideneren Zahl von Studierenden und Pensionierten. Eine Minderheit der Befragten arbeitet nicht; einige erhalten Sozialhilfe oder eine IV, während andere auf Stellensuche oder selbstständig sind.

Abbildung 3: Bildungsstand und berufliche Situation der Befragten.



Der Arbeitsweg der Mehrheit der Befragten nimmt 10 bis 30 Minuten in Anspruch und wird zu Fuss, mit dem Velo oder motorisiert zurückgelegt. Ein Teil der Befragten sind weniger als 10 Minuten unterwegs, während andere mehr als 30 Minuten brauchen.

Ein grosser Teil der Befragten wählt das Velo oder den öffentlichen Verkehr für den Weg zur Arbeit. Andere bevorzugen das Auto oder gehen zu Fuss. Einige Befragte fahren mit Motorrad, Roller oder Trottinett zur Arbeit und andere arbeiten von zuhause und benötigen folglich kein Verkehrsmittel.

Figure 4 : Temps de trajet entre le domicile et le lieu de travail des participant-es

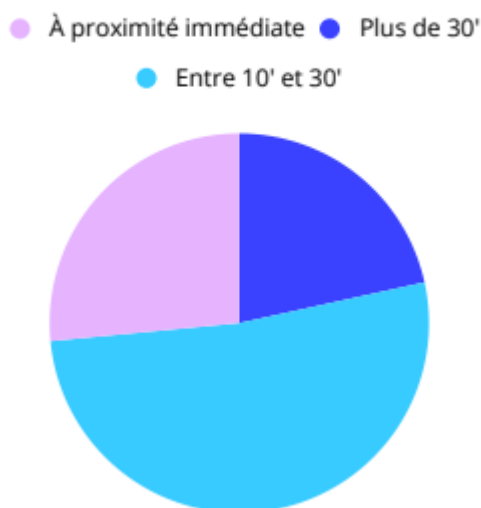
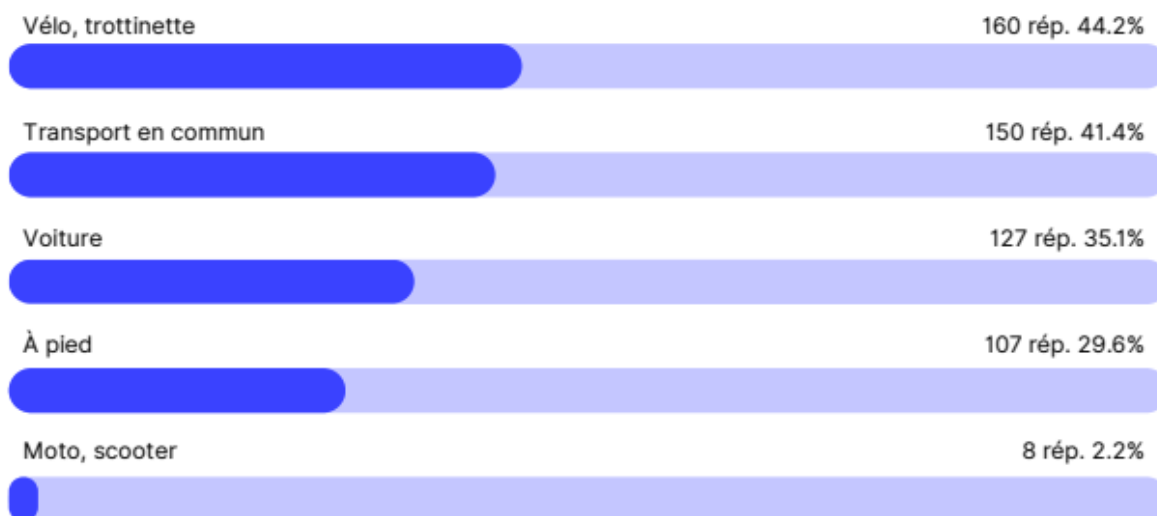


Abbildung 5: Verkehrsmittel der Befragten für den Arbeitsweg.



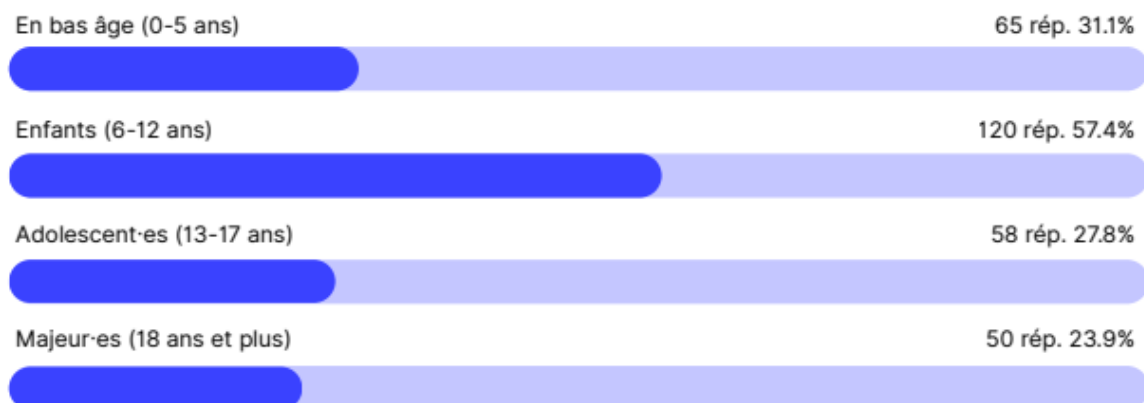
Bei den 60,8 % der Befragten, die flexibel arbeiten können, bezieht sich diese Flexibilität für die meisten auf die Arbeitszeiten und die Möglichkeit der Telearbeit, für einen weiteren grossen Teil auf die Möglichkeit, die Präsenztage im Büro wählen zu können und auf die Möglichkeit, von verschiedenen Orten aus arbeiten zu können (Wahl des Arbeitsorts).

Abbildung 6: Art der flexiblen Arbeit.



Bei den meisten Befragten mit Kindern (47,3 %) sind die Kinder zwischen 6 und 12 Jahre alt. Die übrigen Altersgruppen (0–5 Jahre, 13–17 Jahre und über 18 Jahre) sind gleichmässiger vertreten.

Abbildung 7: Alter der Kinder der Befragten.

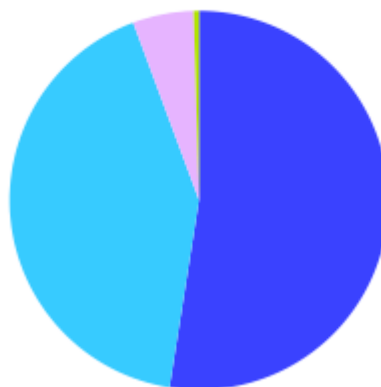


Der allgemeine Gesundheitszustand der Befragten wird mehrheitlich als sehr gut wahrgenommen: Mehr als die Hälfte der Befragten (52,5 %) stimmt dieser Aussage zu. Ein grosser Teil (41,9 %) hält sich für gesund. Nur 5,6 % der Befragten schätzen ihren Gesundheitszustand als mittelmässig oder schlecht ein.

Ausserdem erwähnten 5 % der Befragten eine Behinderung oder körperliche Einschränkungen, wozu Probleme mit Bändern, Meniskus, Arthrose, Osteoporose sowie Mobilitäts- und Hörbeeinträchtigungen, chronische Krankheiten wie COPD, Adipositas und chronische Schmerzen gehören.

Figure 8 : État général des participant-es

● Très bon ● Bon ● Moyen ● Mauvais



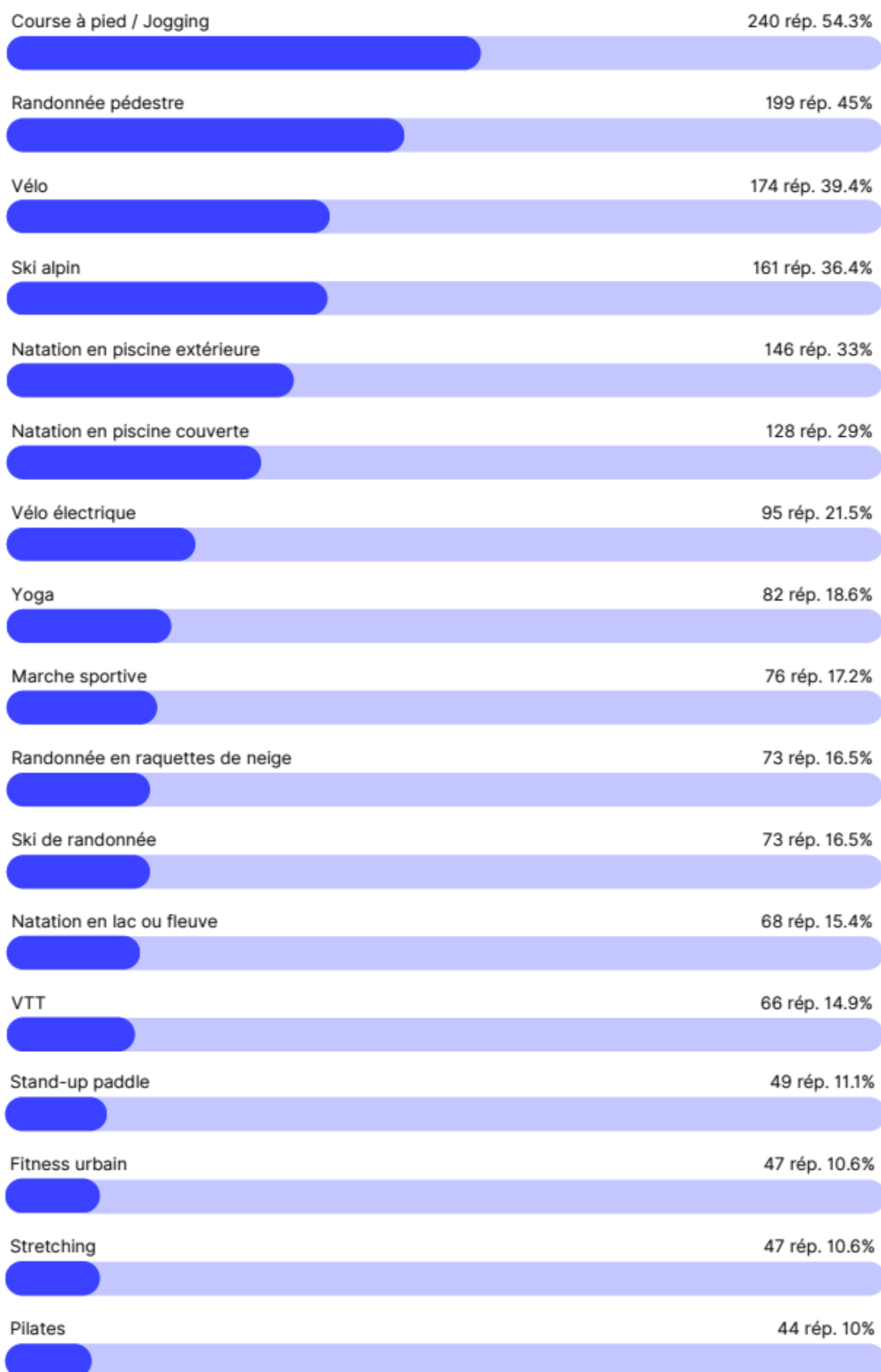
3. Ergebnisse

3.1 Verhalten und Gewohnheiten beim freien Sport

Von den 442 Befragten sind mehr als die Hälfte (51,1 %) Mitglied in einem Club, einem Verein, einem Sportverband oder besuchen ein geführtes Angebot.

Was die freie sportliche Betätigung betrifft, liegen der Laufsport und Joggen an der Spitze, dicht gefolgt vom Wandern und Velofahren. Weitere beliebte Sportarten sind Skifahren, Schwimmen im Freibad und E-Bike-Fahren. Daneben sind auch vielfältigere Aktivitäten vertreten, wie Yoga, Nordic Walking, Skitouren oder Wassersportarten wie Stand-up-Paddling und Schwimmen im See.

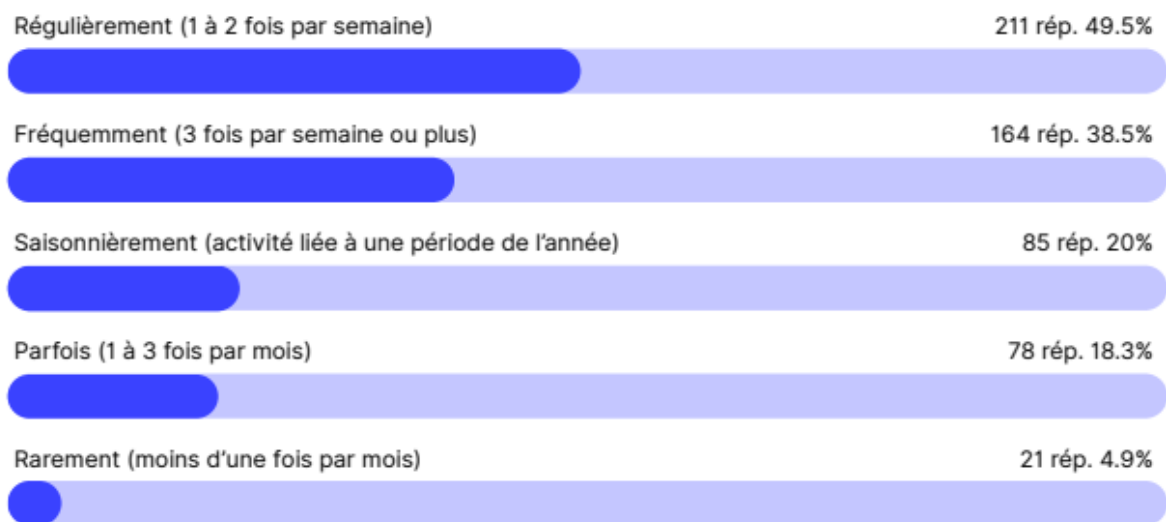
Abbildung 9: Freie Sportarten, die von den Befragten ausgeübt werden



Über achtzig weitere informelle Sportarten wurden erwähnt, aber keine von ihnen wird von mehr als 10 % der Befragten ausgeübt.

Die Mehrheit der Befragten macht regelmässig Sport, sprich ein- bis zweimal pro Woche, gefolgt von jenen, die häufig Sport treiben (mehrmals pro Woche). Ein grosser Teil der Population übt Sport saisonal aus, abhängig von den verschiedenen Jahreszeiten. Andere Befragte üben ihren Sport gelegentlich, sprich ein- bis dreimal pro Monat aus und eine Minderheit macht selten – weniger als einmal pro Monat – Sport. Die Details zur Häufigkeit des Sports sind in der folgenden Grafik dargestellt.

Abbildung 10: Häufigkeit der freien Sportausübung.

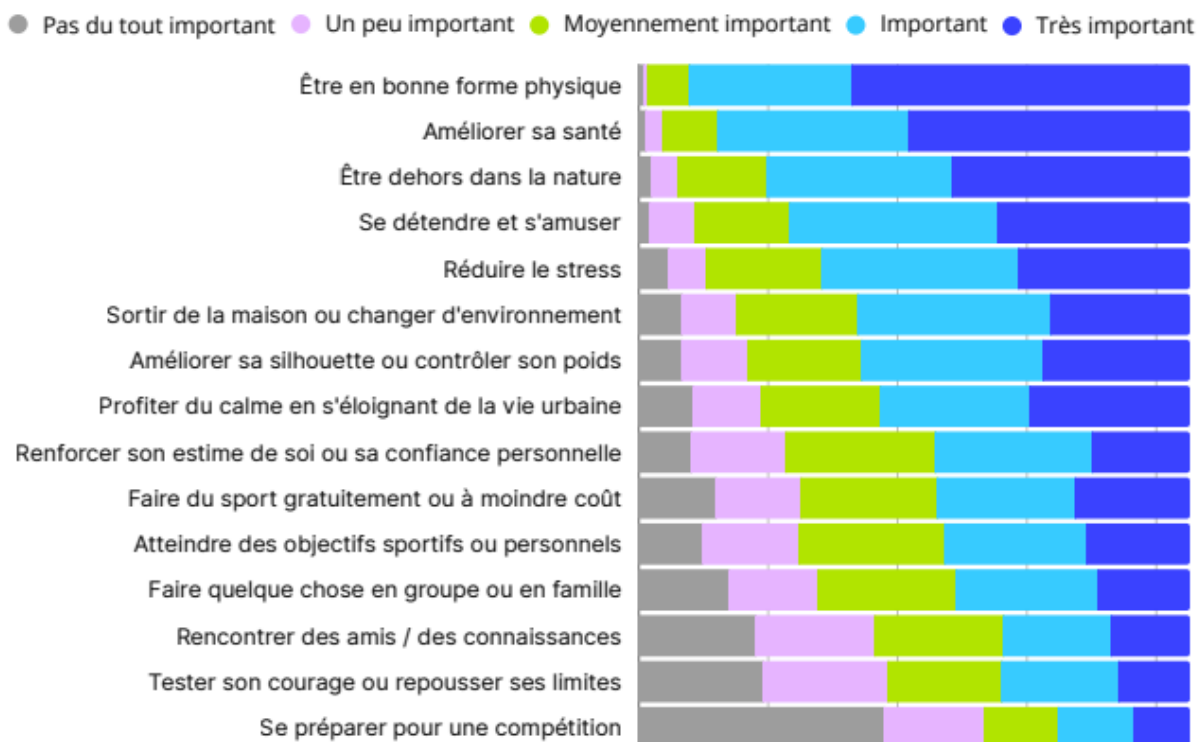


Eine grosse Mehrheit (320 Befragte) übt den Sport im öffentlichen Raum, in Parks, Turnhallen oder im Freien in Freiburg aus, während fast ebenso viele (315 Befragte) angeben, dafür Orte ausserhalb der Stadt in den Bergen, am See oder in anderen Städten zu wählen. Gleichzeitig übt ein nennenswerter Anteil der Befragten (110) den Sport zuhause oder in ihrem privaten Garten aus.

3.2 Motivationsfaktoren und Hindernisse für den freien Sport

Die stärksten Beweggründe für die freie Sportausübung sind gesundheitliche Aspekte und das körperliche Wohlbefinden. An der Spitze heben sich der Wunsch nach einer guten körperlichen Fitness und einer besseren Gesundheit ab, gefolgt vom Genuss, draussen in der Natur zu sein, und dem Bedürfnis, sich zu entspannen und zu vergnügen. Diese Ergebnisse zeigen eine Suche nach einem allgemeinen Wohlbefinden, zu dem Gesundheit, Fitness und Erholung gehören. Soziale und wettkämpferische Gründe hingegen scheinen weniger massgebend zu sein. Beweggründe wie Freunde oder Bekanntschaften treffen, den eigenen Mut unter Beweis stellen oder die eigenen Grenzen überwinden sowie die Vorbereitung auf einen Wettkampf sind weniger wichtig. Dies lässt darauf schliessen, dass der freie Sport in erster Linie als Individualsport betrachtet wird, der auf die eigene Gesundheit und die Erholung und weniger auf Leistung und Geselligkeit ausgerichtet ist.

Abbildung 11: Stellenwert der verschiedenen Beweggründe der Befragten, freien Sport auszuüben.



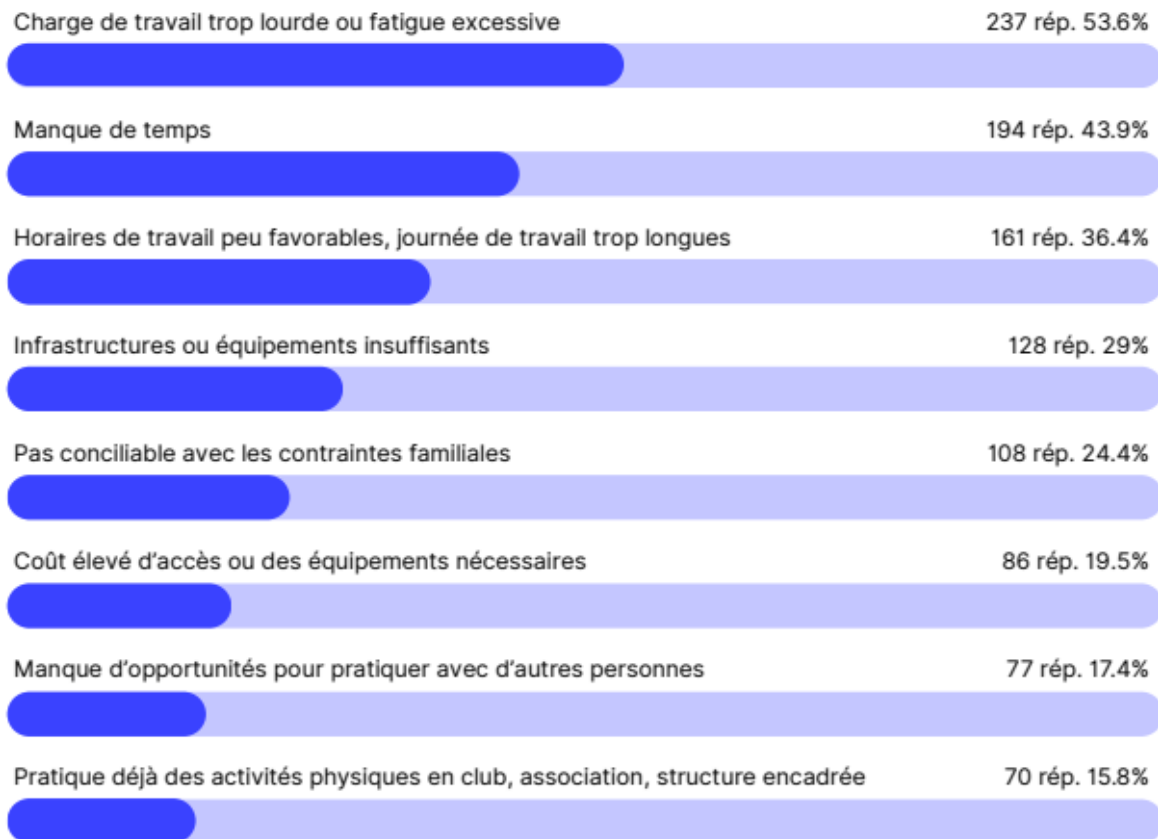
Es wurden weitere Beweggründe für den freien Sport genannt. Die meistgenannten betreffen die Prävention von Krankheiten, Verletzungen und Alterung sowie die freie Organisation und Ungebundenheit des freien Sports in Bezug auf Zeit, Ort und Wettkampf. Das Vergnügen, das allgemeine und mentale Wohlbefinden und der Bedarf, den Kopf auszulüften oder sich abzureagieren, scheinen ebenfalls entscheidende Treiber zu sein. Weitere genannte spezifische Beweggründe sind das Sporttreiben in einer attraktiven Umgebung, die Entdeckung neuer Umgebungen oder die Notwendigkeit, sich fortzubewegen oder den Hund spazieren zu führen. Dies bestätigt, dass der freie Sport vielmehr als Freiraum für eigenständiges Handeln, Wohlbefinden und innere Balance denn als leistungsorientierte oder gesellige Aktivität dient.

Hindernisse und Hürden für die freie körperliche oder sportliche Betätigung sind fehlende Zeit und die Alltagsorganisation. Mehr als die Hälfte der Befragten nennen eine zu hohe Arbeitslast oder starke Müdigkeit (53,6 %), gefolgt von der fehlenden Zeit (43,9 %) und ungünstigen Arbeitszeiten (36,4 %).

Weitere Hindernisse, die genannt werden, hängen stärker vom Kontext und von der Person ab. Das Fehlen geeigneter Infrastrukturen oder Anlagen (29 %) und familiäre Verpflichtungen (24,4 %) werden häufig genannt, aber auch wirtschaftliche Faktoren wie die Materialkosten und die Kosten für die Nutzung der Anlagen (19,5 %) stellen ein nicht vernachlässigbares Hemmnis dar.

Zu den persönlicheren Hindernissen schliesslich gehören mangelnde Motivation, ein Gefühl der Unsicherheit oder soziale Hemmungen. Sie werden von einer Minderheit der Befragten (weniger als 10 %) genannt, zeigen aber die Wichtigkeit der psychologischen und sozialen Umgebung für den freien Sport.

Abbildung 12: Hindernisse für den freien Sport.



3.3 Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer mit den Infrastrukturen und Bedingungen für den freien Sport in Freiburg

In Bezug auf die verfügbaren Infrastrukturen und Anlagen gibt die Mehrheit der Befragten an, eher zufrieden mit den Möglichkeiten für den freien Sport in Freiburg zu sein. 7,7 % sind sehr zufrieden, 29,2 % zufrieden und 33 % mässig zufrieden, was auf eine insgesamt gute, aber differenzierte Zufriedenheit hindeutet. Im Gegensatz dazu geben knapp 15 % der Befragten an, nicht zufrieden zu sein: 9,5 % sind unzufrieden und 5,4 % sehr unzufrieden.

Diese Ergebnisse lassen darauf schliessen, dass das Freiburger Angebot die selbstständige Ausübung sportlicher Aktivitäten zwar begünstigt und insgesamt als angemessen betrachtet wird, aber auch, dass Verbesserungen möglich sind, um die Unzufriedenheit bestimmter Nutzenden zu senken.

Die Befragten üben den Sport mehrheitlich an zugänglichen Orten im Freien – in Parks und auf Wegen – aus.

Figure 13 : Satisfaction générale des infrastructures

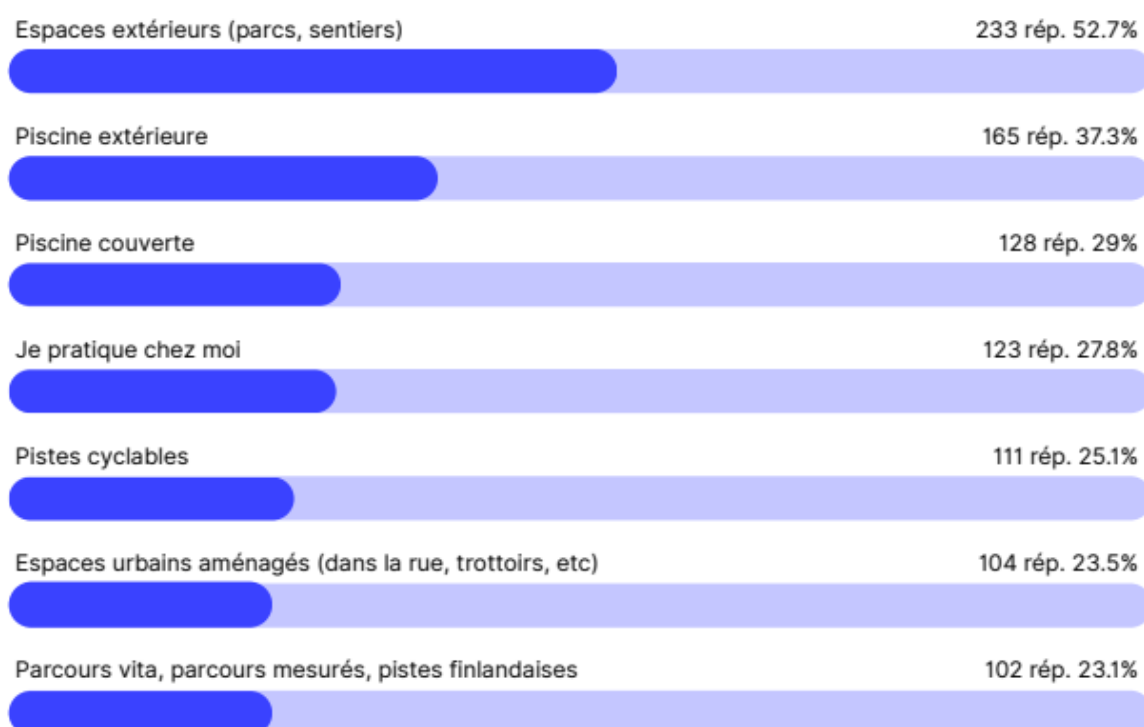
- Très satisfait-e
- Satisfait-e
- Moyennement satisfait-e
- Je ne sais pas
- Insatisfait-e
- Très insatisfait-e



Schwimmbäder, ob Frei- (37,3 %) oder Hallenbäder (29 %), werden ebenfalls häufig genutzt und viele Befragte (27,8 %) üben den Sport zuhause aus. Velowege (25,1 %), urbane Freiflächen (23,5 %) und markierte Strecken oder Vitaparcours (23,1 %) werden genauso regelmässig genutzt.

Gewisse Infrastrukturen, die auch für den geführten Sport genutzt werden, wie Turnhallen (17 %), das Sportgelände St. Leonhard (14 %), Kletterwände (8,8 %) und das Eisfeld (5,9 %) werden weniger für den freien Sport genutzt. Eine Minderheit der Befragten (10,9 %) gab an, keine Kenntnis von verfügbaren Infrastrukturen in Freiburg zu haben, was auf ein noch auszuschöpfendes Kommunikations- und Förderungspotenzial hinweist.

Abbildung 14: Orte, an denen die Befragten den freien Sport ausüben.



Weitere Aspekte, die sich auf die Benutzererfahrung auswirken, sind die Qualität, die Zugänglichkeit, die Sicherheit sowie die Sauberkeit und der Unterhalt. Diese Kriterien sind nicht nur für das Verständnis der Nutzerzufriedenheit wichtig, sondern auch zur Identifikation möglicher Verbesserungen.

Die Mehrheit der Befragten scheint insgesamt einen positiven Eindruck von der Qualität der Sportanlagen in Freiburg zu haben; eine beträchtliche Anzahl von Personen sind zufrieden oder sehr zufrieden. Ein nicht vernachlässigbarer Teil gibt handkehrum an, mässig zufrieden zu sein und ein kleiner Anteil drückt seine Unzufriedenheit aus.

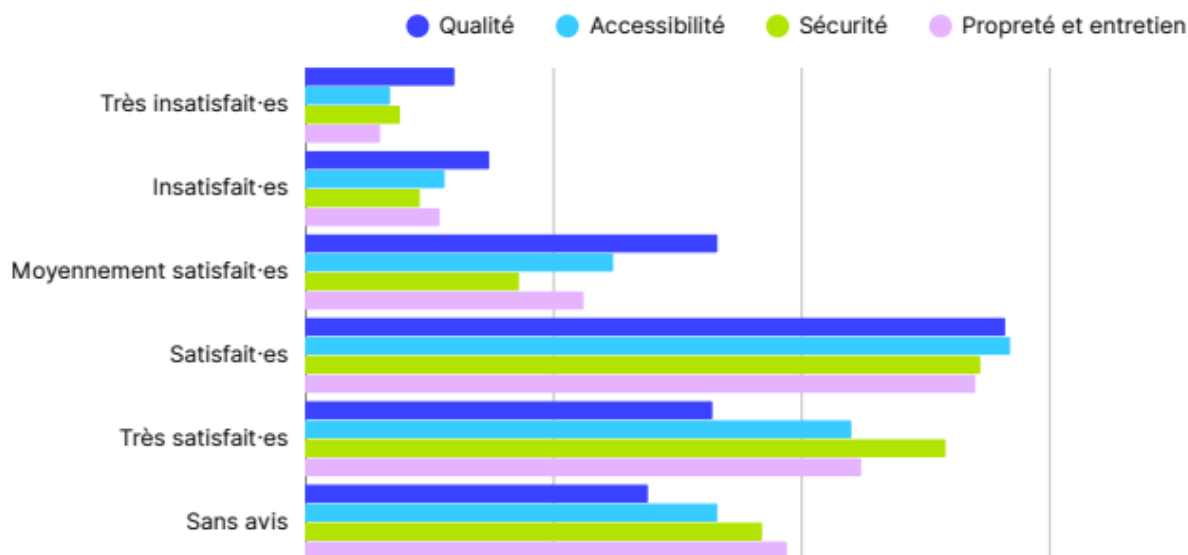
Was die Zugänglichkeit betrifft, fällt das Urteil der Befragten insgesamt positiv aus. Eine Minderheit ist jedoch unzufrieden, was auf Hindernisse beim Zugang zu bestimmten Infrastrukturen hinweisen könnte, sei es hinsichtlich der Lage oder der Verfügbarkeit.

Die Sicherheit wird von den meisten Befragten als positiv wahrgenommen; einige sind aber der Ansicht, dass es Potenzial für Verbesserungen hat. Die Antworten zeigen, dass die Sicherheit der

Sportinfrastrukturen insgesamt geschätzt wird, auch wenn einzelne unzufriedene Stimmen auf spezifische Anliegen hinweisen (zum Beispiel die Beleuchtung, die Einrichtung oder die Überwachung gewisser Orte).

Was die Sauberkeit und den Unterhalt der Sportanlagen in Freiburg betrifft, gibt eine Mehrheit der Befragten an, insgesamt zufrieden zu sein. Rund 55 % der Befragten zeigen sich zufrieden oder sehr zufrieden mit der Sauberkeit der Infrastrukturen. Ein nennenswerter Anteil (rund 10 %) gibt indessen an, unzufrieden zu sein, was mögliche Verbesserungen für das Amt für Stadtplanung und Architektur aufzeigt, das für die Sauberkeit und den Unterhalt zuständig ist.

Abbildung 15: Zufriedenheit mit den städtischen Infrastrukturen in Bezug auf Qualität, Zugänglichkeit, Sicherheit und Sauberkeit.



3.4 Vorschläge und Erwartungen der Nutzenden zur Förderung des freien Sports in Freiburg

Die konkreten Verbesserungen, die zu mehr freier sportlicher Betätigung in Freiburg beitragen könnten, betreffen mehrheitlich die Verbesserung der Aussenanlagen, namentlich der Lauf- und Velostrecken sowie des Vitaparcours. Diese wurden von 52 % der Befragten genannt. Es folgen digitale Lösungen für einen einfacheren Zugang zur Information, wie eine Plattform oder eine App mit allen freien Sportangeboten (38 %) oder ein Standortfinder für die Infrastrukturen (32,8 %). Schnupper- und offene Mitmachaktionen stossen ebenfalls auf ein merkliches Interesse: 35,3 % der Befragten interessieren sich für kostenlose Einstiegskurse, 34,2 % wünschen sich Mehrsportbereiche, die ohne Reservierung zugänglich sind, und 33,5 % die Einrichtung von Fitnessgeräten im Freien.

Abbildung 16: Verbesserung des Sportangebots zur Förderung des freien Sports.



Es wurde eine breite Palette an Vorschlägen und Wünschen gesammelt, um die Stadt zu einem Ort zu machen, der den Zugang zum freien Sport begünstigt. Die folgende Wortwolke zeigt die häufigen Erwartungen der Befragten in Bezug auf den frei ausgeübten Sport.

erwähnt. Grosses Interesse besteht an der Schaffung von Velozentren mit technischen Velostrecken für verschiedene Veloarten und zur Erweiterung der Freizeitoptionen der Freiburger Velofans.

Zu den Vorschlägen für Skateparks gehört die Schaffung von modernen und zugänglichen Infrastrukturen wie ein gedeckter Skatepark mit der Möglichkeit, Material auszuleihen, und Kursen für Anfängerinnen und Anfänger. Einige wünschen sich zudem, dass der bestehende Skatepark verbessert und das Angebot mit Inlineskating-Pisten und Aussenbowls ausgebaut wird. Die Idee eines renovierten und beaufsichtigten Skateparks, der diesen Namen verdient, mit hochwertigen Anlagen und Einrichtungen wie einer Beleuchtung, um ihn auch abends zu nutzen, findet ebenfalls grossen Anklang.

3.4.3 Grünanlagen und urbaner Sport

Die Wünsche nach Grünanlagen in Freiburg konzentrieren sich auf den Ausbau und die Verbesserung der Stadtparks mit einem Schwerpunkt auf der Schaffung von Mehrzweckflächen, die Sport, Erholung und Begegnung kombinieren. Zu den Vorschlägen gehören grössere und besser gestaltete Parks mit Bereichen für den freien Sport, Einrichtungen wie Fitnessgeräten und Bereichen für Aktivitäten wie Slackline, Street Workout und Yoga. Es besteht auch ein Wunsch nach mehr Begrünung, mehr Bäumen für Schatten und Trinkwasserbrunnen sowie nach schattigen und flachen Parks für alle, auch für Kinder und Familien mit Kleinkindern.

Die Befragten wünschen sich, dass der urbane Sport einfacher zugänglich und vielfältiger wird, indem in Parks und im Stadtzentrum moderne Street-Workout- und Krafttrainingsgeräte installiert Materialmietsysteme eingerichtet werden. Spielerische Elemente wie Bodenzeichnungen oder Plakate mit Übungen könnten das Erlebnis bereichern und die kostenlose und einfach zugängliche Bewegung inklusiv und niederschwellig fördern.

3.4.4 Mobilität

Die Befragten wünschen sich sicherere Velowege, die vom Autoverkehr getrennt geführt werden, durchgehend sind und durch natürliche Elemente wie Bäume oder Hecken geschützt werden. Die Sicherheit in der Stadt soll mit separaten Velowegen verbessert werden, ohne die Velos auf der gleichen Spur wie Autos oder Busse zu führen. Weiter besteht der Wunsch nach öffentlichen Velopumpen an verschiedenen strategischen Orten und nach kostengünstigeren Velos.

Die Befragten schlagen einen deutlichen Ausbau der Fusswege und Laufstrecken in Freiburg vor, nicht zuletzt mit neuen Lauf-, Velo- und Wanderwegen abseits des Verkehrs für mehr Sicherheit und Ruhe. Sie wünschen Laufbahnen im Stadtzentrum, Naturstrecken von über 10 km und Strecken entlang der Saane. Zu den Vorschlägen gehören weiter urbane Vitaparcours mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden sowie Finnenbahnen, um auf weniger betonierten Flächen gehen und laufen zu können. Ausserdem werden markierte Strecken, unbefestigte Wege und sichere Zonen für den Fuss- und Veloverkehr gewünscht, ebenso wie Barfusspfade und Gesundheitsparcours. Schliesslich wird auch die Idee sehr begrüsst, Jogging-Rundstrecken sowie mehr Grünflächen in Quartiernähe zu schaffen, die für alle zugänglich sind.

Die Befragten sprechen sich für weniger Autos in der Stadt und sogar ein vollständiges Autoverbot aus, um eine fuss- und velofreundliche Umgebung wie in Städten wie Pontevedra zu schaffen. Zu den genannten Ideen gehört die Einführung von autofreien Tagen oder gesperrten Strassen für Aktivitäten

wie Rollerskaten oder Velofahren, um die Stadt ohne Abgasbelastung zu geniessen. Die Vorschläge zum öffentlichen Verkehr umfassen dessen freie und kostenlose Nutzung mit häufigeren Fahrten, namentlich in Quartiere wie Bürglen, um den Zugang zu den Sportanlagen zu vereinfachen. Was die Parkplätze betrifft, wünschen sich einige kostenlose oder verbilligte Parkplätze, namentlich in der Nähe der Sportanlagen. Die Befragten fordern zudem eine bessere Erreichbarkeit der Sportstätten, sowohl mit dem öffentlichen Verkehr als auch mit neuen Mobilitätsangeboten.

3.4.5 Raum für die freie Sportausübung

Die Befragten wünschen die Schaffung von öffentlichen Innen- und Aussenräumen für den Sport. Zu den Vorschlägen gehören vielseitig nutzbare Sportzentren mit vielfältigen Aktivitäten wie Yoga, Crossfit, Tanz, Fitnesskursen für alle, um vor Regen geschützt Sport treiben zu können. Diese sollen kostenlos oder kostengünstig zugänglich sein und über Material verfügen und bevorzugt mit Karte und ohne Abo genutzt werden können.

Mehrere Vorschläge beziehen sich auf rund um die Uhr zugängliche Sporträume und -anlagen mit Infrastrukturen wie Schwimmbecken, Turnhallen, Volleyball-, Badminton- und Tennisplätzen sowie Bereichen für Parkour, Skateboard und gar Aktivitäten wie Pétanque und Tchoukball. Die Räume sollen sich an alle Generationen richten und sich für eine breite Palette an Sportarten eignen, mit Coaches und Trainerpersonen, die die Nutzung anleiten. Ein weiterer Wunsch ist es, den Zugang zu diesen Infrastrukturen zu erleichtern – mit flexiblen Öffnungszeiten und reservierten Sportflächen sowie der Förderung von Inklusion und Zugänglichkeit.

3.4.6 Zugänglichkeit

Die Befragten betonen, dass ein grosser Bedarf daran besteht, die Öffnungszeiten der Sportinfrastrukturen zu verlängern, damit die sportliche Betätigung besser zugänglich ist; dies insbesondere für Personen mit einer vollen Agenda. Mehrere Vorschläge betreffen die Anpassung der Öffnungszeiten an die Alltagsbedürfnisse, wie die Öffnung des Eisfelds (P2 St. Leonhard) während der Mittagspause unter der Woche oder die Einführung von Sportangeboten am Morgen, wenn die Kinder in der Schule sind.

Sowohl die körperliche als auch die emotionale Sicherheit sind für viele Befragte eine Priorität. Mehrere Vorschläge zielen auf die Verbesserung der wahrgenommenen Sicherheit während des Sports ab, insbesondere für Frauen. Eine der Ideen besteht aus der Schaffung von Orten und Räumen, die für Frauen reserviert sind, etwa spezifische Öffnungszeiten für getrennte Aktivitäten. Ein weiteres Anliegen ist das soziale Erlebnis beim Sport, ohne aufdringliche Blicke und Bemerkungen – dies insbesondere beim Sport im Freien.

Die Befragten drücken zudem einen Bedarf nach Struktur und Unterstützung aus, um das Sporttreiben zu erleichtern. Mehrere Personen schlagen die Bildung von Sportgruppen vor, die allen offen stehen, einschliesslich von Gruppen für die verschiedenen Niveaus und mit flexiblen Zeiten. Ein weiterer angesprochener Aspekt ist die Einführung von Treffpunkten für gemeinsame Sportstunden, für die sich die Teilnehmenden über eine App anmelden können. Die Idee besteht darin, sich für verschiedene sportliche Aktivitäten einer Gruppe anschliessen zu können, sei es für Sport im Freien oder für informelle Sportanlässe. Ein weiterer Vorschlag, der gut aufgenommen wurde, ist die Entwicklung

einer Plattform zur Organisation von gemeinsamen Sportanlässen, auf der jede und jeder gemeinsame Trainings anbieten oder zu diesen stossen kann. Weitere schlagen verschiedene Sportwettkämpfe vor, wie Challenges oder Laufwettbewerbe, die dem Sport eine spielerische und motivierende Dimension geben. Die Einführung von Simulatoren und Firmenwettkämpfen könnte eine aktive und solidarische Teilnahme fördern und die gemeinschaftliche Seite des Sports stärken.

Eine bessere Sichtbarkeit der freien Sportmöglichkeiten und ein besserer Zugang zur Information sind häufige Forderungen. Die Befragten schlagen mehrere Mittel vor, um die Verbreitung der Informationen zu verbessern, wie die Schaffung neuer Publikationen mit den Sportmöglichkeiten in Freiburg. Auch eine zentrale Datenbank mit den verfügbaren sportlichen Aktivitäten, einschliesslich kostenloser Einstiegskurse, wird in Betracht gezogen, wie auch Informationstafeln zu den Sportorten und -infrastrukturen in der Stadt. Eine mobile App, auf der alle Informationen zu den verfügbaren Einrichtungen, Öffnungszeiten, Sportanlässen und Velowegen gebündelt werden, wird ebenfalls als ein wichtiges Mittel für eine bessere Sichtbarkeit und Zugänglichkeit des Sportangebots betrachtet.

3.4.7 Verschiedene Ideen und weitere Infrastrukturen

Andere Vorschläge wurden weniger häufig genannt. Die Befragten schlagen eine breite Palette an verschiedenen Infrastrukturen vor, um das Sport- und Freizeitangebot in Freiburg zu erweitern. Sie wünschen ein neues, grösseres und modernes Bouloirdôme, mit der Möglichkeit, im Winter drinnen zu spielen, sowie mehr Pétanquebahnen. Mehrere Wassersportanlagen werden vorgeschlagen, wie ein Wildwasserbecken für Kajak und Rafting, ein Tauchbecken und ein Kanupolo-Feld. Wintersport- und Zirkusfans träumen zudem von einem Zelt. Weitere Vorschläge sind eine Eishalle, gedeckte und beleuchtete Basketballfelder, für alle zugängliche Tennisplätze und Beachvolleyballfelder. Auch das Klettern wird erwähnt, mit Kletterwänden im Freien und einer Kletterhalle in Freiburg. Andere Vorschläge betreffen Einrichtungen für neue Sportarten wie Spikeball, elektrisches Gokart und Squashfelder. Auch ein Velodrom und eine gedeckte Leichtathletikbahn für den Winter werden genannt, wie auch ein Badminton- und Padelzentrum.

Die gesammelten Vorschläge zeigen einen Bedarf nach vielfältigen und einfach zugänglichen Sportaktivitäten für alle auf, einschliesslich Kinder und Familien. Es wird vorgeschlagen, das Wettkampfangebot zu reduzieren und die Wohlfühlangebote zu erweitern, mit niederschwelligen und kostengünstigen Kursen wie Online-Tanzkursen, kostenlosen Yoga- und Tai-Chi-Stunden und gleichzeitigen Angeboten für die ganze Familie. Kostenlose Clubaktivitäten und die Einführung einer Kinderbetreuung während den Sportstunden werden ebenfalls vorgeschlagen, damit mehr Eltern teilnehmen können.

Niederschwelligere Sportinfrastrukturen wie günstige Velos, Gruppenkurse im Freien und Naturangebote für alle Altersgruppen und Niveaus werden genannt, ebenso wie Programme für übergewichtige und behinderte Personen. Auch flexible Kurse und virtuelle Coaches sowie Sportangebote am Arbeitsplatz werden vorgeschlagen, um einen aktiven Lebensstil zu fördern und die Hürden für die Sportausübung zu reduzieren. Schliesslich könnte mit Tanzabenden und Sportanlässen für ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl und Inklusion in der Stadt eine festliche Dimension integriert werden.

4. Schlussfolgerung

Mit der Umfrage zur freien Sportausübung in Freiburg konnten wertvolle Informationen zu den Erwartungen und Bedürfnissen der Einwohnerinnen und Einwohner in Bezug auf die niederschwellige und vielfältige körperliche Betätigung gesammelt werden. Die Ergebnisse zeigen einen grossen Verbesserungs- und Ausbaubedarf der bestehenden Sportinfrastrukturen auf, aber auch ein Bedarf nach der Schaffung neuer Orte für das freie Sportangebot. Die Befragten äusserten konkrete Erwartungen an Infrastrukturen, Mobilität und Zugänglichkeit.

Bereits laufende Projekte wie der Bau eines neuen olympischen Hallenbads, von Pumptracks und Skateparks sowie der Ausbau der Grünflächen und des urbanen Sports decken schon jetzt einen Teil der Bedürfnisse ab. Des Weiteren stehen Initiativen wie der Raum *Le 7* auf dem Sportgelände St. Leonhard und die Entwicklung des Outdoor-Fitness auf dem Dominoplatz für die Bereitschaft der Stadt, die Einschränkungen ihrer Bewohnerinnen und Bewohner zu berücksichtigen und den regelmässigen und inklusiven Sport zu fördern.

Es bleiben jedoch noch Herausforderungen zu bewältigen, namentlich in Sachen Zugänglichkeit und Kommunikation, damit jede Einwohnerin und jeder Einwohner unabhängig von Alter, Niveau und persönlichen Verpflichtungen einen Ort und Zeit finden kann, um sich körperlich und sportlich zu betätigen. Freiburg ist auf dem richtigen Weg zu einer noch aktiveren, inklusiveren und zugänglicheren Stadt. Die künftigen Projekte, die vom stetigen Engagement der lokalen Behörden getragen werden, werden der Bevölkerung moderne Infrastrukturen bieten, die ihren Bedürfnissen entsprechen und niederschwellig zugänglich sind und den freien Sport zu einem festen Bestandteil des Alltags der Freiburgerinnen und Freiburger machen.